

Kommuniqué  
**Sachsen – Niederschlesien 2020**

„Perspektiven der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit“

Vor zehn Jahren unterzeichneten der damalige Ministerpräsident des Freistaates Sachsen, Prof. Dr. Kurt Biedenkopf, und der damalige Marschall von Niederschlesien, Prof. Dr. Jan Waszkiewicz, sowie der damalige Woiwode von Niederschlesien, Witold Krochmal, Gemeinsame Erklärungen über Zusammenarbeit.

Diese Gemeinsamen Erklärungen waren in den letzten 10 Jahren die Grundlage für eine erfolgreiche Zusammenarbeit zwischen Sachsen und Niederschlesien. Auf allen Ebenen haben sich intensive partnerschaftliche Beziehungen entwickelt.

Auch in Zukunft möchten beide Regionen diese Entwicklung fortsetzen. Ziel ist es, Sachsen und Niederschlesien unter Einbeziehung Nordböhmens zu einer führenden Wirtschafts- und Kulturregion zu entwickeln und sie in Europa nach außen sichtbar werden zu lassen. Die Lage der gemeinsamen Region in der Mitte Europas bietet eine große Chance, internationale Zusammenarbeit und Integration im Alltag voranzubringen.

Dabei stehen wir ähnlichen Veränderungen und Aufgaben gegenüber. Sie werden unter anderem geprägt durch die Globalisierung, Fragen der Energieversorgung, den Klimawandel und die demografische Entwicklung.

Beide Regionen sind gewillt, die Herausforderungen zu meistern und die Chancen zu nutzen. Dies bedeutet, die weitere Ausgestaltung der grenzüberschreitenden Beziehungen an diesen Chancen und Herausforderungen zu orientieren.

Die Regionen Niederschlesien und Sachsen haben beschlossen, vor allem auf den folgenden Feldern gemeinsame strategische Überlegungen für die Zukunft zu entwickeln.

### **Globalisierung**

Im Zuge der Globalisierung spielt vor allem die grenzüberschreitende Verknüpfung von Wirtschaftsstandorten eine bedeutende Rolle. Die grenzüberschreitende Mobilität, auch auf den Arbeitsmarkt, wird zunehmen.

Wir setzen uns für engere wirtschaftliche Zusammenarbeit zwischen Sachsen und Niederschlesien ein. Dabei sollen vor allem die jeweiligen Vorteile in der Produktion stärker genutzt werden. Hierzu bedarf es einer Intensivierung der Beratung und einer Verbesserung des Informationsaustausches zwischen den Unternehmen auf beiden Seiten der Grenze.

Unsere Regionen liegen im Herzen Europas und haben eine traditionelle wichtige Handelsfunktion. Leipzig, Dresden und Breslau sind Handels- und Wirtschaftszentren von jeweils nationaler und internationaler Ausstrahlung. Wir setzen uns dafür ein, dass Unternehmen in beiden Regionen zueinander finden, kooperieren und handeln.

Wir beabsichtigen, gemeinsame Forschungs- und Entwicklungsvorhaben von Unternehmen, Hochschulen und Forschungseinrichtungen zu unterstützen.

Des Weiteren sind für eine intensive Zusammenarbeit beider Regionen gut ausgebaute Verkehrswege unerlässlich. Dies betrifft das grenzüberschreitende Straßen- und Schienennetz, aber auch Rad- und Wanderwege. Niederschlesien und Sachsen werden bereits durch viele Straßen und Schienenwege mit einander verbunden, die die Region immer enger vernetzen. Ziel ist es jedoch, die Zahl der Verkehrsverbindungen weiter zu erhöhen.

### **Sprachliche und kulturelle Bildung**

In einer grenzüberschreitenden Region stellen die jeweils andere Sprache und Kultur ein besonderes Potential dar. Im Berufs- und privaten Leben, in Schule und Studium nehmen Anzahl und Intensität der Kontakte immer mehr zu. Erst die Kenntnis der Nachbarsprache in Verbindung mit interkultureller Kompetenz ermöglichen die engen menschlichen Beziehungen als Grundlage einer starken Partnerschaft in allen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens und werden somit zu wesentlichen Voraussetzungen für den sozialen, humanen und materiellen Gewinn. Daher wollen wir die Menschen in unserer Region noch mehr für die jeweils andere Sprache und Kultur gewinnen. Wir werden weiterhin Kindergärten, allgemein- und berufsbildende Schulen, Hoch- und Fachschulen dabei unterstützen und Netzwerke dieser Bildungseinrichtungen anregen und begleiten.

### **Demografische Entwicklung**

Die Bevölkerungszahlen beider Regionen werden in den nächsten Jahren zurückgehen und ihre Bevölkerungsstrukturen sich verändern. Dies hat auch Auswirkungen auf den Arbeitsmarkt. Die Bewältigung des demografischen Wandels schafft jedoch auch Chancen.

Wir beabsichtigen, einen Erfahrungsaustausch zu diesem Thema aufzunehmen, um den demografischen Wandel in all seinen Facetten und Wirkungen zu meistern und die sich daraus ergebenden Chancen zu nutzen.

Dresden, 1. Dezember 2009



Stanislaw Tillich  
Ministerpräsident  
Freistaat Sachsen



Marek Łapiński  
Marschall  
Woiwodschaft Niederschlesien



Rafał Jurkowlaniec  
Woiwode  
Woiwodschaft Niederschlesien